

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 50

Artikel: Schreiben Sie uns eine Satire!
Autor: Petan, Žarko
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schreiben Sie uns eine Satire!

«Sie sind also ein Humorist?»
«Ich? No, ja ...»
«Ich wollte sagen, dass Sie Humoresken schreiben!»
«Ich versuche es nur, ich ...»
«Haben Sie schon von Swift gehört?»
«Ja.»
«Und Ilff und Petroff?»
«Natürlich.»
«Haben Sie Mrozek gelesen?»
«Ich kenne seine Satiren.»
«Aha, Satiren, das ist das richtige Wort. Satiren. Das fehlt uns. Wir brauchen kühne, aufrichtige, kritische Satiren. Unbarmherzig greifen sie unsere Fehler an und machen sie uns lächerlich. Wir machen alle Fehler. Greifen Sie uns mit der Feder an wie mit einem Säbel. Verstanden? Schreiben Sie uns eine Satire, und wir werden sie veröffentlichen. So zwei bis drei Schreibmaschinenseiten. Verstanden? Difficile est satiram non scribere.»

Der Redaktor der angesehenen Zeitung begleitete mich zur Tür. Er klopfte mir wohlwollend auf die Schulter und forderte mich eindringlich auf, ich solle scharf und kühn sein.

Nach einer Woche stand ich schon wieder vor seinem mit Manuskripten beladenen Schreibtisch.

«Oho, unser Humorist! Haben Sie es geschafft?»

«Ja.»
«Ohohoho, eine Satire?»
«Nun ja, ich habe es versucht, ich weiss nicht ...»

«Lassen Sie sich umarmen, mein Freund! Ich werde es sofort durchlesen.»

Der Redaktor stützte den Kopf mit beiden Händen und vertiefte sich in mein Manuskript. Nach der ersten Seite sah sein Gesicht ganz überrascht aus, nach der zweiten steigerte sich sein Ausdruck bis zur Verblüffung, die dritte Seite machte ihn vollends missmutig, die vierte las er überhaupt nicht mehr.

«Mensch, sind Sie sich bewusst, was Sie da geschrieben haben?»

«Ja, natürlich, eine Satire.»
«Philosophieren Sie bitte nicht! Wir sind in einer Zeitungsredaktion und nicht in einem Literaturseminar. Sie haben in diesem Pamphlet rotzbübig den Bezirksfunktionär lächerlich gemacht. Verstanden? Und zwar keinen konkreten, sondern einfach einen Funktionär als solchen. Damit will ich selbstverständlich nicht sagen,

dass mancher konkrete Funktionär nicht verdienen würde, lächerlich gemacht zu werden. Aber wenn Sie schon ein so delikates Thema aufgegriffen haben, dann müssten Sie wenigstens einen Funktionär, der nicht mehr Funktionär ist oder ähnliches, lächerlich machen. Verstanden?»

«Ja – und Ilff und Petroff, und Swift, und Mrozek?»

«Wissen Sie mein Lieber, zwischen Ihnen und denen ist ein grosser Unterschied. Die haben ihre eigene, das heisst russischen, englischen und polnischen Funktionäre lächerlich gemacht. Sie aber haben unsere Funktionäre angegriffen, verstanden?»

Unsere! Offenbar liegt Ihnen die Satire nicht. Difficile est satiram scribere! Schreiben Sie lieber Gedichte. Haben Sie schon von Puschkin, Goethe und Majakowski gehört? Schreiben Sie zwei, drei Gedichte. Nur nicht zu lange. So ungefähr bis zu hundert Versen. Und wir werden sie veröffentlichen. Verstanden!»



SHEAFFER PEN **TEXTRON**
Sheaffer Eaton Division of Textron Inc.

Die besten Gedanken beginnen
mit SHEAFFER®